



## SCHLAGZEILE

### Internationaler Tag der Genossenschaften - 5. Juli 2025



Der Internationale Tag der Genossenschaften ist ein jährlicher Gedenktag zu Ehren der Genossenschaftsbewegung. Auf Initiative des Internationalen Genossenschaftsbundes wird er seit 1923 jährlich am ersten Samstag im Juli begangen.

Seit 1995 haben sich auch die Vereinten Nationen dieser Ehrung angeschlossen unter dem Slogan "Internationaler Tag der Genossenschaften der Vereinten Nationen".

Genossenschaften auf der ganzen Welt feiern diesen Tag auf unterschiedliche Weise, und jedes Jahr einigen sich die organisierenden Institutionen auf ein Motto für die Veranstaltungen.

In diesem Jahr lautete das Motto: **Inklusive und nachhaltige Lösungen für eine bessere Welt**. Veranstaltungen fanden rund um den Globus statt, darunter ein hybrides Treffen im Hauptquartier der Vereinten Nationen in New York. Diese Feierlichkeiten waren auch Teil des Internationalen Jahres der Genossenschaften 2025.

In Berlin gab es vielfältige Aktivitäten aus Anlass des Internationalen Jahres der Genossenschaften, u.a. eine studentische Präsentationsveranstaltung an der Humboldt-Universität zu Genossenschaftsthemen (s.S. 17). Direkt am Internationalen Tag der Genossenschaften organisierten wir einen Stadtspaziergang im Bezirk Pankow zur Besichtigung von Genossenschaften (s. S. 18).

## AUS DEM INHALT

### Berichte aus der Forschung

Abschluss des ATRAKTIV-Projektes & Start der Nachwuchsgruppe KoReGio (S. 2-3)

Bericht vom ERASMUS+ - Projekt (S. 4)

### Berichte aus der Lehre

Vorstellung von Seminararbeiten & Fachexkursion nach Brüssel (S. 5-9)

### Neues aus dem IfG

Neues Mitglied des IfG & Publikationen (S. 10)

### Bericht aus der FÖG

Grußwort des Vorstands der Fördergesellschaft zum Jahreswechsel (S. 11)

### Schwerpunktthema:

Konsultationen zur genossenschaftlichen Identität (S. 12)

### Konferenzen & Veranstaltungen

Über Konferenzbeteiligungen und Veranstaltungen berichten wir auf den Seiten 13-18.

### Genossenschaften als Träger des sozio-ökonomischen Wandels - Abschluss des ATRAKTIV-Projektes

Das vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt geförderte Verbundprojekt ATRAKTIV (Aufbau transformativer Kapazitäten zur Aktivierung regionaler Innovationssysteme) wurde Ende Oktober 2025 erfolgreich abgeschlossen. Ziel des Projekts war es, besser zu verstehen, wie ländlich geprägte Regionen Rahmenbedingungen schaffen können, um sozial-ökologische Transformationsprozesse langfristig zu unterstützen.

Zum Verbund gehörten das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) Dresden, das Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) Leipzig, das Institut für Sozialinnovation (ISInova) Berlin sowie das Institut für

transformative Nachhaltigkeitsforschung (TRAWOS) an der Hochschule Zittau/Görlitz und das Institut für Genossenschaftswesen an der Humboldt-Universität zu Berlin (IfG). Das IfG übernahm die Leitung von zwei Arbeitspaketen. In den Landkreisen Dithmarschen, Görlitz, Kyffhäuserkreis und Saale-Holzland-Kreis wurden qualitative Fallstudien durchgeführt, um Ressourcen, Fähigkeiten und Netzwerke dieser Akteurinnen und Akteure zu analysieren.

Im Rahmen eines internationalen Arbeitspakets führte ein Forschungsteam des Instituts im Sommer 2024 eine Feldstudie bei genossenschaftlichen Organisationen in Tschechien, Rumänien, Bulgarien und Griechenland durch. Ziel war es, Strukturen, Arbeitsweisen und regionale Einbettungen dieser Organisationen vergleichend zu dokumentieren und internationale Perspektiven auf Transformationsprozesse einzubeziehen.

Ein wichtiger Austauschort im Projektjahr 2025 war das Raumwissenschaftliche Kolloquium (RWK) 2025 in Berlin. Das Kolloquium bietet Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Praxis, Politik und Verwaltung eine Plattform, um aktuelle Fragen zur sozial-ökologischen Transformation und raumwissenschaftlichen Fragestellungen zu diskutieren. Am 26. Juni organisierte ATRAKTIV ein Panel zur Frage, ob die sozial-ökologische Transformation für ländlich-periphere Regionen Last oder Chance bedeutet. Gäste aus den Fallregionen des Projektes diskutierten mit den Teilnehmenden des RWK vier Thesen zu Trägergruppen der Transformation, Planungslogiken, der Rolle zivilgesellschaftlicher Akteure sowie zur Governance. Mit dem Abschluss von ATRAKTIV liegen nun vielfältige empirische Materialien, internationale Vergleichseinblicke und wertvolle Erfahrungen aus der engen Zusammenarbeit mit regionalen Akteurinnen und Akteuren vor, die zukünftige Aktivitäten im Bereich der Transformationsforschung und -praxis bereichern werden.



Foto: Schmidt

### Nachwuchsgruppe KoReGio im November gestartet: Sozial-ökologische Transformation gemeinsam gestalten

Im Norden Deutschlands entwickelt sich das „Clean Energy Valley“ zu einem zentralen europäischen Standort für erneuerbare Energien. Das vom Bundesministerium für Forschung, Technik und Raumfahrt (BMFTR) geförderte Projekt KoReGio100 untersucht in einem Reallabor, wie dieser tiefgreifende Wandel nachhaltig, partizipativ und in enger Zusammenarbeit von Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gelingen kann.

Eine Region im Aufbruch: Die Städte Heide, Rendsburg, Neumünster und Kiel sowie ihre umliegenden Gemeinden treiben mit der Initiative „Clean Energy Valley“ einen weitreichenden Strukturwandel voran. Ziel ist es, die Region als führenden Standort für die Weiterverarbeitung erneuerbarer Energien in Europa zu etablieren. Dieser Prozess eröffnet neue Entwicklungsmöglichkeiten, bringt jedoch zugleich ökologische und soziale Herausforderungen mit sich. Genau hier setzt KoReGio100 an, das sozial-ökologische Transformationsprozesse in Energieregionen gemeinsam analysiert, integriert und gestaltet.



Bild erstellt mit ChatGPT 5.0

Im Clean Energy Valley soll ein innovatives Reallabor aufgebaut werden, das die langfristige Entwicklung einer „kokreativen Region“ als neue Form regionaler Governance unterstützt. Zivilgesellschaftliche Akteure und Unternehmen sollen stärker in Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse eingebunden werden, um Ressourcen effizienter zu nutzen und tragfähige, nachhaltige Lösungen zu entwickeln. Zentrale Bausteine sind dabei die Analyse regionaler ökologischer Belastungsgrenzen, die Stärkung sozialer Innovationsfähigkeit sowie die Entwicklung von Formaten zur konstruktiven Konfliktbearbeitung.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Teilprojekt Soziale Innovationsfähigkeit an der HU Berlin. Hier untersucht eine Nachwuchsgruppe, wie die Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure in Transformationsprozessen verbessert werden kann. Diese Forschergruppe wird eng und kontinuierlich mit dem IfG Berlin kooperieren, um genossenschaftliche Ansätze, kollektive Organisationsformen und kooperative Wirtschaftsmodelle systematisch in Forschung und Praxis zu integrieren. Die Forschungsfragen werden nicht nur wissenschaftlich bearbeitet, sondern gemeinsam mit Akteuren aus Schleswig-Holstein entwickelt, erprobt und – sofern möglich – dauerhaft institutionell verankert.

Die im Clean Energy Valley entwickelten Konzepte, Methoden und Erfahrungen sind über die Region hinaus von großer Relevanz. Das Projekt richtet sich an Akteure aus Kommunal- und Regionalpolitik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft. Geleitet wird KoReGio100 von Dr. Katrin Martens (HU) und Dr. Meike Fienitz (Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung, ZALF). Neben der HU und dem ZALF ist auch die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg beteiligt. Das fünfjährige Projekt wird im Rahmen des BMFTR-Förderkonzepts Sozial-ökologische Forschung (SÖF) gefördert.

### Erasmus+ Projekt: Gute Marketing- und Markenbildungspraktiken in landwirtschaftlichen Genossenschaften (GPMBAC)

Das seit November 2024 laufende Projekt wird vom Nationalen Zweigverband der Genossenschaften des Gemüsesektor Rumäniens (UNCSV) koordiniert, Partner sind neben der Humboldt-Universität zu Berlin die dänische Akademie für Agrarwirtschaft Dalum und die niederländische Genossenschaft HollandDoor.

Im Rahmen des Projekts sollen Leiter und führende Manager von noch jungen rumänischen Genossenschaften durch drei Trainingskurse in den Partnerländern befähigt werden, das Marketing und die Markenbildung der Produkte ihrer Unternehmen zu verbessern, so dass sich der Marktanteil ihrer Erzeugnisse erhöht. Außerdem sollen die Digitalisierung vorangetrieben und der Eintritt in neue globale Märkte erleichtert werden.

Der erste Trainingskurs fand im Februar 2025 beim dänischen Partner statt. Dieser stellte der Gruppe die Bildungsgänge und Ausbildungskonzepte der Berufsakademie Dalum vor.



Foto: Soare

Der zweite Trainingskurs folgte im November im niederländischen Soest. Der Partner HollandDoor vermittelte detailliertes Wissen über den Lebenszyklus von Genossenschaften und ihre Entwicklung zu regionalen und nationalen Spitzenunternehmen, die auch international wettbewerbsfähig sind.

Der dritte Trainingskurs wird im Februar 2026 in Berlin stattfinden, organisiert vom IfG. Hier wird sich das Programm neben der Einschätzung der europäischen Agrarmärkte auf die Vorstellung der Besonderheiten der Agrargenossenschaften im Osten des Landes konzentrieren, die sich von ehemals sozialistischen Produktionsgenossenschaften zu unter Marktbedingungen erfolgreichen Unternehmen entwickelt haben.

Im Rahmen des Mastermoduls "Cooperation and Cooperatives" wurden ca. 70 Studierende mit dem genossenschaftlichen Unternehmensmodell vertraut gemacht. Sie beschäftigten sich kritisch mit den Fragen, warum und wo Genossenschaften entstehen und inwiefern sie sich von anderen Unternehmensformen unterscheiden. Auch wurde das genossenschaftliche Modell auf seine Potenziale zur Lösung aktueller sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Herausforderungen geprüft. Gastdozentinnen und Gastdozenten aus verschiedenen Bereichen und auch Ländern bereicherten das Lehrangebot.

Nachfolgend werden zwei der als Abschlussprüfung eingereichten Hausarbeiten vorgestellt. Beide beschäftigen sich mit der Governance in Genossenschaften, eine bei einer Berliner Wohnheimgenossenschaft, die andere bei einer global agierenden Molkereigenossenschaft.

## Mina Tayyebi

### Multi-Stakeholder-Genosschaften im Bereich Studentenwohnungen: Chancen und Herausforderungen am Beispiel des Studentendorfes Berlin

Die Studentin Mina Tayyebi untersucht in ihrer Prüfungsarbeit Das Studentendorf Berlin als eine Studentenwohnheimgenossenschaft, die auf gemeinnütziger Basis und zum Nutzen ihrer Mitglieder arbeitet und kostengünstigen Wohnraum für Studierende in Berlin anbietet.

Das Studentendorf Schlachtensee ist die Keimzelle der heutigen Genossenschaft mit den studentischen Wohnanlagen im Südwesten der Stadt bei der FU Berlin und in Adlershof auf dem Campus der Humboldt-Universität.



Foto: Website Studentendorf Berlin

Die heutige Betreibergesellschaft ist das Studentendorf Schlachtensee eG; zu ihren Mitgliedern gehören Mieter, Mitarbeiter:innen und Unterstützer:innen. Dieses Multi-Stakeholder-Genossenschaft (MSG) genannte Modell zeichnet sich durch seine Fähigkeit aus, unterschiedliche Kategorien von Akteuren zu integrieren. Mina Tayyebi untersucht, wie das MSG-Modell im Studentendorf Berlin funktioniert und welche Chancen und Herausforderungen es bietet.

Eine zentrale Herausforderung für jede Multi-Stakeholder-Genossenschaft besteht darin, Governance-Regelungen zu entwickeln, die die oft widersprüchlichen Interessen der verschiedenen Kategorien von Mitgliedern fair ausgleichen. Im Falle des Studentendorfes streben die Studierenden nach bezahlbaren Mieten, die Angestellten nach auskömmlichen Löhnen und Unterstützer:innen oder Investoren:innen hoffen auf Stabilität und angemessene Renditen. Eine effektive MSG-Governance erfordert daher Rahmenbedingungen für eine demokratische Willensbildung, die Gerechtigkeit und Legitimität gewährleisten und gleichzeitig die gemeinsame Mission vorantreiben.

Verallgemeinernd konstatiert die Autorin, dass sich das MSG-Modell ideal für Studentenwohnheime eignet, da es das Prinzip der betroffenen Interessen institutionalisiert und den am stärksten Betroffenen, nämlich den studentischen Bewohnern, formell eine Stimme und Mitbestimmung gewährt.



Foto: Website  
Studentendorf  
Berlin

Die Ergebnisse zeigen, dass diese Struktur erhebliche Chancen bietet: Das Dorf wird zu einem Bildungslabor für Demokratie, in dem die Studierenden praktische Management- und Führungskompetenzen erwerben. Diese Befähigung fördert ein tieferes Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl, das der Anonymität von Massenwohnungen entgegenwirkt und gleichzeitig sicherstellt, dass alle strategischen Entscheidungen – insbesondere in Bezug auf Erschwinglichkeit und Investitionen – vom sozialen Wohl der Mitglieder und nicht von externen Gewinnmotiven geleitet werden. Darüber hinaus nutzt das MSG-Konzept nicht nur die Energie und die frischen Perspektiven der Studierenden, sondern kann sich auch auf das Netzwerk der Alumni mit ihren beruflichen Kompetenzen stützen.

### Simon Bunkall

#### **Bewertung der kooperativen Konversion aus Sicht der internen Unternehmensführung: Fallstudie über den neuseeländischen Molkereiriesen Fonterra**

Simon Bunkall präsentiert in seiner Arbeit eine Fallstudie über die neuseeländische Molkereigenossenschaft Fonterra. Die Fonterra Co-operative Group Limited ist ein bekanntes Beispiel für eine landwirtschaftliche Genossenschaft, deren Wachstum sowohl durch Veränderungen in ihrer nicht-traditionellen Führungsstruktur vorangetrieben als auch geprägt wurde. Der Erfolg von Fonterra hat einen großen Einfluss sowohl auf die neuseeländische Wirtschaft als auch auf die globale Milchwirtschaft. Als größte Genossenschaft und größtes Unternehmen Neuseelands trägt sie mit einem Jahresumsatz von 22 Milliarden NZ\$ rund 3 % zum Bruttoinlandsprodukt des Landes bei und macht 30 % der weltweiten Milchexporte aus. Die Hauptaufgabe der Genossenschaft besteht darin, die Milliarden Liter Milch, die von ihren Mitgliedern gesammelt werden, zu verarbeiten und in Trockenmilchpulver und andere Exportprodukte umzuwandeln, die dann vermarktet und verkauft werden, und so den Mitgliedern ihre Erträge sichert.

Fonterra wurde 2001 durch eine Megafusion von zwei der vier größten verbliebenen Molkereigenossenschaften (NZ Co-operative Dairy Company und Kiwi Cooperative Dairies) zusammen mit dem New Zealand Dairy Board gegründet; die Genossenschaften waren für die Sammlung und Verarbeitung der von ihren Mitgliedern gelieferten Milch zuständig, während das Dairy Board für den Export und die Vermarktung verantwortlich war. Fonterras Ziel als Quasi-Monopolist war es, Investitionen in Verarbeitungsprodukte und ein globales Marketing zu ermöglichen, um so zum „nationalen Champion in der weltweiten Milchwirtschaft“ zu werden und anderweitig unerreichbare Märkte zu erschließen.



Fonterra befindet sich im Besitz von mehr als 10.000 Landwirten, die Milch an die Genossenschaft liefern. Von Anfang an hat das Unternehmen nicht die interne Führungsstruktur einer traditionellen Genossenschaft übernommen, denn wenn sich eine Genossenschaft internationalisiert, wird es für die Mitglieder schwerer, räumlich entfernte und komplexe Vorgänge zu überwachen und zu verstehen, was zu einem Rückgang ihres Engagements führen kann. Auch mit zunehmender Mitgliederzahl kann das Engagement sinken, da die Mitglieder ihre Verantwortung auftei-

Logo: Fonterra website

len und sich auf die Beteiligung anderer verlassen. Auch die Heterogenität der Interessen unter den Mitgliedern kann zunehmen.

Fonterra hat auf diese Herausforderungen mit der Einführung einer dualen Führungsstruktur reagiert, bestehend aus einem von den Mitgliedern gewählten Vorstand, dem auch einige Nichtmitglieder angehörten, und einem Aktionärsrat, der die Aufsicht über die Mitglieder ausübte. Die bäuerlichen Mitglieder hielten übertragbare Aktien, wobei die Stimmrechte an die Milchliefermenge gekoppelt waren.

Im Zuge des Wachstums kam es zu weiteren entscheidenden Veränderungen in der Unternehmensführung, indem die Entscheidungsgewalt von den Mitgliedern auf den Vorstand und professionelle Manager überging. Heute hat Fonterra einen Genossenschaftsrat als oberstes Leitungsgremium. Zu seinen Aufgaben gehören die Vertretung der Genossenschaftsmitglieder, indem er deren Standpunkte versteht und diese dem Vorstand vermittelt, die Überwachung des Vorstands, die Einholung von Erläuterungen zur Strategie und die Förderung des genossenschaftlichen Ethos. Er setzt sich aus 27 gewählten Ratsmitgliedern zusammen, die selbst alle Mitglieder sind und geografische Regionen vertreten.

Des Weiteren gibt es den Vorstand bestehend aus bis zu neun Mitgliedern – sechs davon werden aus den Reihen der Landwirte gewählt, drei weitere sind Fachexperten, die vom Vorstand ernannt und von den Mitgliedern bestätigt werden. Der Vorstand ist für die Festlegung der strategischen Ausrichtung, der Ziele und der Richtlinien zuständig und gegenüber den Landwirten für die Gesamtleistung rechenschaftspflichtig.

Für das Tagesgeschäft ist ein professionelles Führungsteam verantwortlich. Der Geschäftsführer (CEO) wird vom Verwaltungsrat ernannt und leitet eine Gruppe von Führungskräften in Schlüsselbereichen, wie globale Märkte, Lieferketten, Unternehmensstrategie, Nachhaltigkeit und Finanzen.

Die Balance zwischen genossenschaftlichem Wachstum und Kapitalflexibilität einerseits und der Wahrung der genossenschaftlichen Grundwerte, wie Mitgliedschaft, demokratische Kontrolle und Mitgliedervorteile andererseits, bleibt eine große Herausforderung. Zwar gibt es „keinen einfachen Entwurf für eine gute [interne] Governance“, doch lässt sich dieses Spannungsfeld durch sorgfältige Planung bewältigen. Im Fall von Fonterra umfassen die Maßnahmen zur Gestaltung der internen Governance eine gut funktionierende Mitgliedervertretung, Transparenz und Beschränkungen für externe Kapitalzuführungen. Letztendlich bietet das Genossenschaftsmodell Fonterra, wie auch anderen landwirtschaftlichen Genossenschaften, dauerhafte Vorteile für die Organisation, ihre Mitglieder aus der Landwirtschaft und die breitere Gemeinschaft. Dies stärkt den Anreiz, Maßnahmen zu ergreifen, um Privatisierungsbestrebungen entgegenzuwirken und den Kern der Genossenschaft zu bewahren.

## Fachexkursion nach Brüssel

Vom 30.06.-03.07.2025 fuhr eine Gruppe von Studierenden und Lehrkräften der agrarökonomischen Masterstudiengänge nach Brüssel, um die Europäische Kommission, das Europäische Parlament, den Europäischen Rat und verschiedene Interessengruppen im Bereich Ernährung und Landwirtschaft zu besuchen. Von Vertreter:innen dieser Institutionen hörten sie Vorträge zur Umsetzung des Gemeinsamen Agrarpolitik der EU (CAP) sowie zu den Öko-Programmen und zum Gesetzgebungsprozess der EU.



Im von den Vereinten Nationen ausgerufenen Internationalen Jahr der Genossenschaften 2025 stand auch das Thema Genossenschaften auf der Agenda. Die Gruppe traf Paula Pickert vom Deutschen Raiffeisenverband e.V., die sich nachdrücklich für das genossenschaftliche Konzept aussprach. Sie erläuterte die Struktur ihres Verbandes und wie dieser die Interessen der Genossenschaften vertritt, stellte Wirtschaftsdaten der deutschen Landwirtschaft vor und präsentierte Genossenschaften als wertebasierte, solidarische Netzwerke, die über reine Gewinnorientierung hinausgehen. Im Anschluss an die Ausführungen von Frau Pickert diskutierte die Gruppe Möglichkeiten zur Stärkung der Genossenschaftsidee als sozial und wirtschaftlich nachhaltiges Modell für die Zukunft.

# Internationale Präsentation von Studienergebnissen

## Studierende des Masterkurses „Cooperation and Cooperatives“ präsentierten ihre Forschungsergebnisse auf der ICA CCR-Forschungskonferenz 2025 in Helsinki

Drei Studierende, die im Vorjahr sehr gute Prüfungsarbeiten eingereicht hatten, wurden vom IfG eingeladen, ihre Arbeiten einer breiteren akademischen Gemeinschaft vorzustellen. Delia Scheel, Benedikt Hoppe und Berkay Üstün erhielten eine finanzielle Unterstützung für die Teilnahme an der ICA CCR-Forschungskonferenz 2025, nachdem ihre Arbeiten für die Konferenz angenommen worden waren.

In ihrer gemeinsamen Arbeit untersuchen **Delia Scheel und Benedikt Hoppe** die Determinanten für Vertrauensbildung in Agrargenossenschaften. Dazu führten sie eine systematische Literaturrecherche zu empirischen Studien mit Schwerpunkt auf OECD-Ländern durch.

Untersucht wurden die Vertrauensdeterminanten auf verschiedenen Ebenen: der Mitgliederebene, der Ebene der Führung und der Strukturebene der Genossenschaft.

Unter Rückgriff auf bestehende theoretische Rahmenkonzepte entwickeln die Autoren ein eigenes Modell zur Vertrauensbildung in landwirtschaftlichen Genossenschaften.

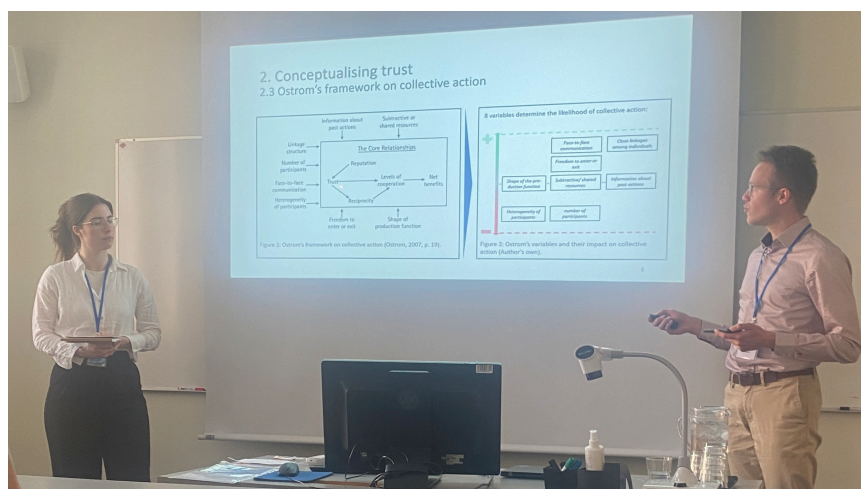


Foto: Malvido

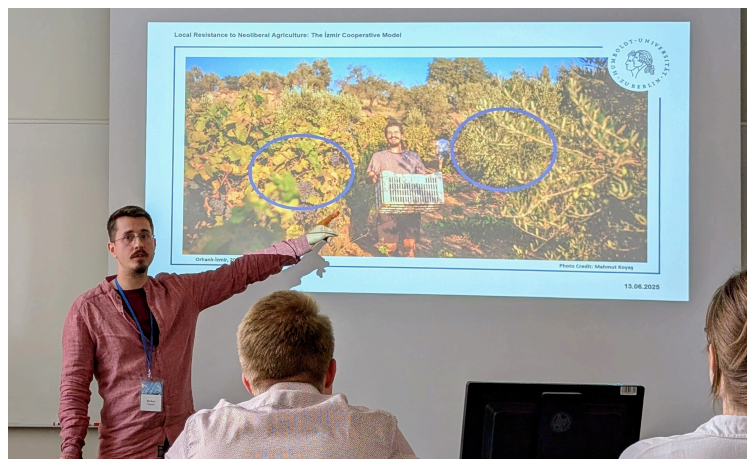


Foto: Üstün

**Berkay Üstün** forschte zur Rolle und Entwicklung landwirtschaftlicher Genossenschaften in der Türkei. Seit den 1980er Jahren betreibt die türkische Regierung eine neoliberale Marktöffnung des Agrarsektors. Zuvor wurden Kleinbauern jahrzehntelang durch Subventionen und staatliche Interventionen unterstützt, um der lokalen Ernährungssicherheit Vorrang einzuräumen. Mit der Marktliberalisierung wurden große Agrarunternehmen begünstigt und die Kleinbauern den globalen Marktkräften und wirtschaftlichen Instabilitäten ausgesetzt.

Als Reaktion auf diese Herausforderungen hat sich Izmir zu einer Hochburg der Genossenschaftsbewegung entwickelt, wobei die Stadtverwaltung von Izmir das Modell der Sozialen Solidarwirtschaft (SSE) übernommen hat, um Kleinbauern zu schützen. Berkays Ergebnisse zeigen, dass das Izmir-Kooperationsmodell die Kleinbauern schützt, indem es das Potenzial von Genossenschaften als Instrumente der lokalen Widerstandsfähigkeit gegen die Globalisierungsdynamiken des Agrarsektors nutzt.

### Neues Mitglied - Dr. Agustina Malvido Perez Carletti

Dr. Malvido ist promovierte Agrarökonomin. Sie hat ihre Promotion im Jahr 2019 erfolgreich am Lehrstuhl für Genossenschaftswesen mit dem Titel „The role of farmer organisations in rural development: Revisiting their membership, impacts and external support“ verteidigt. Seit August 2025 arbeitet Dr. Malvido Perez Carletti am IfG, u.a. im Erasmus+-Projekt „Good Marketing and Branding Practices in Agricultural Cooperatives“. Des Weiteren lehrt sie im Mastermodul „Cooperation and Cooperative Organizations“ am Thaer-Institut und wird Forschungen zu Genossenschaften aus einer sozio-ökologischen Perspektive sowie zur beruflichen Bildung für Genossenschaftsmitglieder durchführen.



Foto: Malvido

### Publikationen

Martens, K., Rogga, S., Borderieux, J., Walthall, B., Vicente-Vicente, J. L., & Piorr, A. (2025). Identifying transformative collective action within the agri-food-system transformation using the proximity approach: Six pathways to progress (Preprint). SSRN. <https://doi.org/10.2139/ssrn.5747849>.

Vicente-Vicente, J. L., Walthall, B., Borderieux, J., Martens, K., & Piorr, A. (2025). Harvesting change: unraveling social-ecological impacts of a food hub (LebensMittelPunkt) through a living lab approach. *Ecology and Society*, 30(1), 12.

Grohmann, P., & Martens, K. (2025). Transformationsstrategien: Wege aus dem Landnutzungstrilemma. *Politische Ökologie*, 180(1). <https://doi.org/10.14512/POE012025091>; abgerufen am 8. Dezember 2025, von <https://www.oekom.de/ausgabe/feldversuche-83104>.

Martens, K. (2025). Triebfeder für die Transformation: Nachhaltige Landnutzung. In oekom e. V. (Hrsg.), *Feldversuche: Wege zu nachhaltiger Landnutzung* (Band 180). oekom verlag. <https://www.oekom.de/ausgabe/feldversuche-83104>.

Kangogo D., Bijman, J., Dentoni, D., & Cecchi, F. (2025). Cooperatives and climate change adaptation: The effects of membership and access to services. In: J. Windsperger, G. Cliquet, O. Galak, & G.W.J. Hendrikse (eds.), "Managing Networks in the Digital Economy: Alliances, Cooperatives, Franchise Chains, and Platforms and Digitalization". Cham, Switzerland: Springer. Pp 115-144. <https://doi.org/10.1007/978-3-031-81233-0>.

Bizikovaa L., Minah M., & Zoundic Z. (2025). *Agricultural Cooperatives*. © 2025 Elsevier Inc. <https://www.sciencedirect.com/science/chapter/referencework/abs/pii/B978044452512300125X?via%3Dihub>

# Weihnachtsgruß des Vorstandes der Fördergesellschaft

## Liebe Mitglieder,

das Jahr 2025 war für die Fördergesellschaft und das Institut für das Genossenschaftswesen ein besonderes Jahr: Im Rahmen des internationalen Jahres der Genossenschaften konnten zahlreiche erfolgreiche Veranstaltungen durchgeführt werden – mit tatkräftiger Unterstützung unseres Fördervereins. Diese Aktivitäten haben nicht nur die Sichtbarkeit des Instituts gestärkt, sondern auch den genossenschaftlichen Gedanken in Wissenschaft und Praxis weiter vorangebracht.



Foto: Seedler

Besonders erwähnen möchten wir hier eine studentische Posterausstellung an der Humboldt-Universität im Oktober dieses Jahres. Es war beeindruckend zu sehen, mit wieviel Engagement die Studierenden das Thema Genossenschaften in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen – vom Wohnungsbau bis zur Milchwirtschaft - analysierten. Dieses Engagement ist sehr wichtig, denn die Genossenschaften leisten einen wertvollen Beitrag zur nachhaltigen Weiterentwicklung unseres Wirtschaftssystems und unserer Gesellschaft. Unser Ziel – auch wenn es sehr idealistisch klingen mag - muss es daher sein, die Idee der Genossenschaften im Kopf eines jeden Menschen zu verankern.

Was steht im kommenden Jahr bei uns in der Fördergesellschaft an? Zum einen wollen wir die Vernetzung mit anderen Fördergesellschaften von Genossenschaftsinstituten an deutschen Universitäten weiter ausbauen. Zum anderen bleibt die Gewinnung neuer Mitglieder ein zentrales Thema, um die finanzielle Basis des Instituts zu stärken. Darüber hinaus stellen wir uns als Vorstand im Jahr 2026 zur Wiederwahl – und hoffen dabei auf Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung.

Liebe Mitglieder, wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest sowie alles Gute für das kommende Jahr. Gleichzeitig danken wir Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung im Jahr 2025.

P.S.: Bitte notieren Sie bereits heute den Termin für unsere Mitgliederversammlung am 16.05.2024 (Ersatztermin ist der 22.05.2024) im Hause des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR). Wir freuen uns auf die Fortsetzung unseres Austauschs mit Ihnen!

Guido Seedler  
Vorstandsvorsitzender

Dr. Andreas Bley  
Stlv. Vorstandsvorsitzender

Dr. Florian Nolte  
Vorstandsmitglied

Mathias Fiedler  
Vorstandsmitglied

## Spotlight: Weiterentwicklung der genossenschaftlichen Werte und Prinzipien – Weltweiter Diskussionsprozess

RA Mathias Fiedler, Vorstandsmitglied des Zentralverbandes deutscher Konsumgenossenschaften e.V.



Die Internationale Genossenschaftsallianz (International Cooperative Alliance, ICA) hat im Jahr 2021 einen umfassenden Konsultationsprozess zur Überarbeitung der Erklärung zur genossenschaftlichen Identität gestartet. Ziel dieses Prozesses ist es, die seit 1995 gültigen Werte und Prinzipien sprachlich zu modernisieren und zugleich ihre Bedeutung für gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen klarer herauszuarbeiten. Die grundlegende genossenschaftliche Identität soll dabei ausdrücklich nicht neu definiert, sondern behutsam weiterentwickelt werden.

Die ICA-Erklärung zur genossenschaftlichen Identität ist weltweit ein zentrales Referenzdokument. In vielen Ländern dienen die Werte und Prinzipien nicht nur als Orientierung für die Praxis, sondern sind teilweise auch in nationale Genossenschaftsgesetze übernommen worden. Entsprechend hoch ist die Bedeutung jeder textlichen Änderung – und entsprechend intensiv verläuft der internationale Diskussionsprozess.

Nach einem ersten Diskussionsentwurf hat die ICA im Jahr 2025 einen zweiten Entwurf vorgelegt. Er bildete die Grundlage für zahlreiche nationale und regionale Debatten innerhalb der Genossenschaftsbewegung. Der zweite Entwurf zur ICA-Erklärung behält die bestehende Definition der Genossenschaft unverändert bei, schlägt jedoch Anpassungen bei den Werten sowie bei einzelnen Prinzipien vor. Besonders hervorzuheben sind unter anderem die stärkere Betonung der gegenseitigen Selbsthilfe, die explizite Aufnahme einer mehrgenerationellen Perspektive, der Verweis auf soziale, ökologische und nachhaltige Verantwortung sowie Präzisierungen bei den Prinzipien zur Mitgliedschaft, demokratischen Kontrolle und zum Engagement für die Gemeinschaft.

### Diskussionen im Zentralverband deutscher Konsumgenossenschaften e. V.

Der Zentralverband deutscher Konsumgenossenschaften e. V. (ZdK) hat den zweiten Entwurf intensiv begleitet und in verschiedenen Formaten diskutiert. In Online-Veranstaltungen, Fachgesprächen und Diskussionsrunden kamen sowohl Praktikerinnen und Praktiker aus Mitgliedsgenossenschaften als auch Vertreterinnen und Vertreter der Genossenschaftswissenschaft zu Wort. Ziel war es, unterschiedliche Perspektiven zusammenzuführen und die möglichen Auswirkungen der vorgeschlagenen Änderungen insbesondere im deutschen Kontext sorgfältig zu bewerten.

Auf dieser Grundlage hat der ZdK eine eigene Stellungnahme erarbeitet und an die Internationale Genossenschaftsallianz übermittelt. Ein wesentlicher Punkt der Stellungnahme ist der Hinweis darauf, dass die genossenschaftlichen Prinzipien in mehreren Ländern unmittelbar Gesetzesrang haben oder als verbindliche Auslegungshilfe für nationale Regelungen dienen. Jede Änderung muss daher sehr sorgfältig begründet und in ihren möglichen Wirkungen analysiert werden. Gleichzeitig wird betont, dass eine Weiterentwicklung des Textes dann sinnvoll ist, wenn sie den Genossenschaften mehr Flexibilität bei der konkreten Ausgestaltung ihrer Organisationsmodelle eröffnet. Dabei darf jedoch der Kern der genossenschaftlichen Prinzipien nicht angetastet werden. Selbsthilfe, demokratische Kontrolle, Mitgliederförderung und Eigenverantwortung bilden seit langer Zeit das stabile Fundament der genossenschaftlichen Idee.



## Degrowth / Ecological Economics Conference vom 24.-27. Juni in Oslo, Norwegen

Im Rahmen der Degrowth / Ecological Economics Conference 2025, die in Oslo stattfand, nahm die Doktorandin des IfG, Aicha Mechri, an mehreren thematischen Sessions teil, die zentrale Aspekte der Transformationsforschung zu Agrar- und Ernährungssystemen behandelten. Die Sessions boten Einblicke in aktuelle internationale Debatten zu nachhaltigen und gerechten Ernährungssystemen sowie zu alternativen wirtschaftlichen Organisationsformen.

Die Session „Food for Thought: Agroecology as Degrowth in Practice“ befasste sich mit der Frage, wie agroökologische Ansätze als praktische Umsetzung von Degrowth-Konzepten dienen können. Diskutiert wurden Ansätze zur Gestaltung von Landwirtschaftssystemen, die ökologische Grenzen respektieren und gleichzeitig soziale Bedürfnisse berücksichtigen.

Die Session „Alternative Systems for Food Justice“ widmete sich unterschiedlichen Modellen und Initiativen, die darauf abzielen, Ernährungsgerechtigkeit zu fördern. Dabei standen strukturelle Ungleichheiten in Ernährungssystemen sowie Möglichkeiten für partizipative und gemeinschaftsorientierte Lösungsansätze im Mittelpunkt.

In der Session „Integrating Plural Values of Nature in Decision-Making“ wurden Methoden vorgestellt, wie vielfältige Wertvorstellungen von Natur — darunter ökologische, kulturelle und soziale Dimensionen — in politische Entscheidungsprozesse integriert werden können. Dies ist besonders relevant für Governance-Strukturen, die komplexe Agrar- und Ernährungssysteme steuern.

Die Teilnahme an der Konferenz steht im Zusammenhang mit der laufenden Forschung am IfG zu Kooperationsmodellen, nachhaltigen Ernährungssystemen und Wertschöpfungsketten. Die dort diskutierten Ansätze bieten wichtige Anknüpfungspunkte für die Untersuchung der Bedingungen, unter denen Ernährungssysteme transformiert werden können, um ökologische und soziale Nachhaltigkeit zu erreichen.



## ICA CCR-Forschungskonferenz vom 12. bis 13. Juni in Helsinki, Finnland

Mehr als hundert Forscher und Praktiker trafen sich vom 12. bis 13. Juni 2025 auf der ICA CCR-Forschungs-konferenz in Helsinki, darunter eine starke Delegation des IfG Berlin. Zusammen mit anderen Kollegen moderierten Mitglieder des Instituts zwei Forschungsschwerpunkte und stellten ihre Forschungsergebnisse vor.



Foto: Malvido

Im Themenbereich „Große etablierte Unternehmen versus kleine neue Genossenschaften“ untersuchten Jos Bijman, Markus Hanisch und Katrin Martens, wie diese Kluft überbrückt, die Stärken beider Welten genutzt und eine gemeinsame Sprache wiederentdeckt werden könnte. Zunächst stellten sie eine Typologie zur Verbesserung der Forschung über landwirtschaftliche Genossenschaften vor. Anschließend präsentierte Daniel Petrovics seine beeindruckende Arbeit darüber, wie man die Auswirkungen von Genossenschaften auf verschiedenen Ebenen messen kann, die er gemeinsam mit Taneli Vaskelainen und Thomas Bauwens entwickelt hat. Schließlich stellte Jos Bijman die Ergebnisse der von ihm und Alain Gatunange durchgeführten Scoping-Review vor, in der untersucht wurde, was neue Genossenschaften erfolgreich macht.

Im Rahmen des Themenbereichs „Genossenschaftliche Bildung“ moderierten Jos Bijman und Markus Hanisch eine interessante Diskussion darüber, wie die Ausbildung zum Thema Genossenschaften (in speziellen Kursen und/oder in anderen Kursen und Studiengängen) gestärkt werden kann und wie Genossenschaftspädagogen sich gegenseitig unterstützen und voneinander lernen können. Ivan Boevsky und Krassimir Kostenarov stellten einige Herausforderungen und Chancen für die genossenschaftliche Bildung in Bulgarien vor. Ein Zertifikat für genossenschaftliche Governance und berufliche Weiterbildung kann man in Irland erwerben. Es wurde von Bridget Carroll vorgestellt. Sigurd Rysstad und Eystein Ystad präsentierten die Strategie und die Inhalte von Kursen für gewählte und angestellte Führungskräfte in landwirtschaftlichen Genossenschaften als ein Modell aus Norwegen.

### **ICA CCR Internationale Forschungskonferenz, 8.-11. Juli in Montreal, Kanada**

Mehrere Mitglieder des IfG Berlin nahmen an der Internationalen Forschungskonferenz 2025 der ICA (International Cooperative Alliance) teil, die vom 8. bis 11. Juli an der Hochschule für Wirtschaft Montreal stattfand.

Am 8. Juli stellte Dr. Véronique De Herde, IfG-Mitglied von der Universität Leuven, ihren Beitrag „Amplifying Agri-food Sustainability Pathways: A Configurational Model to Discuss the Contextual Fit of Value Chain Organizing“ in der Session zu landwirtschaftlichen Genossenschaften vor.

Am 9. Juli präsentierten die beiden IfG-Mitglieder Prof. Markus Hanisch und Prof. Brett Fairbairn ihren gemeinsamen Beitrag "Ideologien und genossenschaftliche Identitäten in der deutschen Genossenschaftsbewegung" im Segment Ethik und Genossenschaften.

Die Konferenz bot eine inspirierende Gelegenheit, in einem mehrsprachigen, inklusiven Umfeld mit Forschern und Praktikern aus aller Welt in Kontakt zu treten und sich mit Vertretern der Genossenschaftslandschaften aus Québec, Kanada und den USA auszutauschen.



### Internationales Forschungssymposium zu Genossenschaften, 16.-17.10. in Osaka, Japan

Das Internationale Jahr der Genossenschaften (IYC 2025) war geprägt von zahlreichen nationalen und internationalen Konferenzen, Workshops und Symposien. Im japanischen Osaka fand vom 16.-17. Oktober ein Internationales Forschungssymposium zu Genossenschaften statt, auf der das IfG-Mitglied Professor Jos Bijman von der Universität Wageningen, Niederlande eine Keynote-Rede hielt.



Foto:  
Bijman

Vor ca. 100 Genossenschaftsexperten aus Asien verglich Prof. Bijman landwirtschaftliche Genossenschaften in Europa und Asien, wobei er einen Schwerpunkt auf Molkereigenossenschaften legte.

Während landwirtschaftliche Genossenschaften in Europa bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurückreichen, haben Genossenschaften in Asien eine jüngere Geschichte; die meisten von ihnen wurden nach der Unabhängigkeit gegründet. Europäische Genossenschaften befassen sich hauptsächlich mit Marktversagen; sie konzentrieren sich auf die Stärkung der Verhandlungsmacht und Skaleneffekte. In Asien hingegen sind landwirtschaftliche Genossenschaften auch ein Instrument der staatlichen Politik für den ländlichen Raum. Genossenschaften sollen die Ernährungssicherheit, die ländliche Entwicklung und manchmal sogar die politische Mobilisierung verbessern.

Landwirtschaftliche Genossenschaften in Asien folgen einer eher staatsorientierten institutionellen Logik, während in Europa die Logik des Marktes dominiert. Infolgedessen wird die Entscheidungsfindung in asiatischen Genossenschaften stark von der staatlichen Politik beeinflusst, während der Einfluss der Mitglieder von unten nach oben im Vergleich zu den europäischen Genossenschaften weniger stark ist. Aufgrund dieser staatlichen institutionellen Logik sind Genossenschaften in Asien im Vergleich zu ihren westlichen Pendanten tendenziell bürokratischer und weniger effizienzorientiert.

Natürlich gibt es große Unterschiede zwischen den asiatischen Ländern: Japan, Südkorea und Taiwan verfolgen ein Modell der staatlich koordinierten Marktwirtschaft, während Indien, Malaysia, Thailand, die Philippinen und Indonesien an einem Modell der entwicklungsorientierten Marktwirtschaft festhalten, das eine dominantere Rolle des Staates impliziert.

Das Symposium war ein erfolgreiches Treffen für Genossenschaftswissenschaftler aus vielen Ländern. Das Programm bot Präsentationen und Diskussionen zu allen Arten von Genossenschaften mit interessanten internationalen Vergleichen und informativen Fallstudien.

# Veranstaltungen

## Studentische Posterausstellung

Zum Internationalen Jahr der Genossenschaften 2025 der UNO beschäftigten sich Studierende des Geographischen Institutes und des IfG der HU und TU gemeinsam mit dem Genossenschaftsforum e.V. ein Semester lang eingehend mit Fragen, wie Genossenschaften in den unterschiedlichsten Branchen und Ländern zur Lösung der aktuellen Probleme unserer Zeit, wie Klimawandel, Wohnungsknappheit oder die Bewahrung natürlicher Ressourcen, beitragen können.

Die Ergebnisse wurden am 22. Oktober in Form einer Posterausstellung im Senatssaal der Humboldt Universität vorgestellt. Sie zeigen, wie innovative und inspirierende genossenschaftliche Projekte in verschiedenen Teilen der Welt und in unterschiedlichen Branchen einen Beitrag zur Wirtschaftswende leisten.

Am Beginn der Vernissage standen Grußworte und Impulse von Wissenschaftsexperten und Verbandsvertretern, die die neusten Entwicklungstendenzen bei den Genossenschaften darlegten. Guido Seedler vom Deutschen Raiffeisenverband präsentierte z.B. Agrargenossenschaften als Zukunftsmodell nachhaltiger Landwirtschaft, und Barbara König vom Genossenschaftsforum stellte die Aktualität von Genossenschaften für Gesellschaften allgemein und von Wohnungsgenossenschaften im Besonderen in den Mittelpunkt ihres Grußwortes.

Im Anschluss konnten die im Saal ausgestellten Poster besichtigt und die Themen mit den Studierenden diskutiert werden. Die besten fünf Arbeiten wurden mit zusammen 3.000 € Preisgeld gefördert – gestiftet vom IfG Berlin und dem Genossenschaftsforum.

Den mit 1.200€ dotierten ersten Preis gewannen die HU-Studentinnen Shuyi Xu und Hanyue Pan mit ihrer kritischen Analyse einer schlussendlich gescheiterten Genossenschaftsinitiative in China, der „LineCity“, die versuchte, genossenschaftlichen Wohnungsbau kooperativ und „von unten“ zu betreiben. Sie zeigen, dass „LineCity“ trotz ihres Scheiterns einen breiten Lernprozess in China anstieß und bereits Nachahmer gefunden hat.



Der zweite Preis in Höhe von 600€ wurde an zwei Arbeiten vergeben. Gereon Wintz and Kira Lutz wurden ausgezeichnet für ihr Poster zum Thema "Das Ende der Braunkohle: Bewältigung regionaler Herausforderungen für die Bürgerbeteiligung an der Energiewende", und Elias Burggraef and Melis Özağaç erhielten den Preis für ihr Poster "Ist genossenschaftliche Produktion in einer kapitalistischen, globalisierten Wirtschaft realisierbar? - Der Fall von Fagor Electrodomésticos".

Den dritten mit 300€ ausgelobten Preis erhielten ebenfalls zwei Arbeiten: 1) ein Poster von Merlet Bantelmann, Lina Sauer and Olivia Topfer zum Thema "Zusammen leben, zusammen Sorge tragen?", über das Gemeinwohlpotenzial von Wohnungsgenossenschaften, und 2) "Zurückeroberung der Stadt – die Rolle der Genossenschaftlichen Immobilienagentur (GIMA), ein Poster von Tabea Beck, Camille Klussmeyer, Tale Wöll and Arthur Schäbitz. Alle Poster sind online ausgestellt unter: <https://www.berliner-genossenschaftsforum.de/ausstellung-cooperative-transformation/>.

# Veranstaltungen

## Stadtspaziergang zu Genossenschaften am Internationalen Tag der Genossenschaften

Am 5. Juli waren die Studierenden des COOP-Kurses eingeladen, am Geno-Spaziergang durch den Prenzlauer Berg teilzunehmen, organisiert vom August Bebel-Institut und dem Genossenschaftsforum Berlin.

Der Spaziergang führte zu fünf Stationen, in denen Genossenschaften besondere Formen des gemeinschaftlichen Wohnens und Arbeitens ermöglichen, u.a. das so genannte Tuntenhaus, das von einer Genossenschaft »gerettet« wurde und die Alte Königsstadtbrauerei, die nach der Wende zu einem Gewerbehof entwickelt und 2003 in den Kauf des Gewerbehofes durch die 1995 gegründete Genossenschaft Gewerbehof Saarbrücker Straße e. G. mündete. Die Tour endete dort mit einer Diskussionsrunde über den Berliner Immobilienmarkt und die Möglichkeiten von Genossenschaften als gemeinwohlorientierte Akteure auf diesem Markt.



## INSTITUT FÜR GENOSSENSCHAFTSWESEN

Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Marcel Robischon  
Humboldt-Universität zu Berlin  
Lebenswissenschaftliche Fakultät  
Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften  
Unter den Linden 6, 10099 Berlin  
[www.berlin-coopstudies.de](http://www.berlin-coopstudies.de)